

Quer durchs Land

(R.V.) Schon in Friedenszeiten ist mit Recht darüber geklagt worden, wie wenig Verständnis die Stadt vom Lande beweist. Der eine Großstädter sieht in dem Bauern ein rostoffes Arbeitsvieh, der andere redet von Trägheit und Faulheit, die auf dem Lande herrsche. Allgemein sind sich die sogenannten gebildeten Großstädter darüber einig, daß Kultur und Anbildung auf dem Lande Heimatrecht besitzen. Die falsche Auffassung über die wirklichen Verhältnisse hat zu den sonderbarsten Vorurteilen geführt. So wurde vor dem Kriege lang und breit die Frage erörtert, ob es nicht angebracht sei, während der Ferien Studenten als Helfer bei der Ernte nach dem Lande zu entsenden. Wenn nun auch während der letzten drei Jahre vielfach eine gerechtere Würdigung eingetreten ist, so hat sich auf der anderen Seite doch die Luft zwischen Stadt und Dorf wesentlich erweitert. Alle längst abgetrochene Beziehungen, die der Städter aus Gründen des leidlichen Wohles zum Grundbesitzer wieder anknüpfte, wurden in ihrer ersten Wirkung nur zu oft wieder gebrochen durch den Krieg. Der Bauer lebte herrlich und in Frieden, er spürte den Krieg kaum, wirtschaftlich würde er fast gar nicht betroffen — so und ähnlich lauten die Urteile, die man allseits hört. Dazu kamen erhebliche Mehreinnahmen, sobald also der Krieg der deutschen Landwirtschaft große Gewinne in den Schoß warf. Wenn solche Vorteile nicht einzuwenden waren, wenn sie guttun, so müssen aber zurückgewiesen werden, wenn sie die Tatsachen nicht entsprechen. Gerade darum tut es heute bitter not, daß der Großstädter die landlichen Verhältnisse genau kennen lernt und aus ihnen seine Schlüsse zieht. Wer in dieser von Nahrungsfragen erfüllten Zeit den Bauer um das tägliche Brot bedenkt, der soll nicht vergessen, daß jeder seine Kost und seine Blase hat, daß der Krieg überall hin düstere Schatten wirft.

Wer es heute unternimmt, von der Großstadt aus ein großes Stück quer in das Land hineinzuwandern, hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Eisenbahnverwaltungen tun alles, um den Reisenden das Leben möglichst sauer zu machen. Kaum ein Lokal- oder Personenzug ist geblieben, auch die D-Züge zeichnen sich größtenteils durch große Mängel aus. Wenn man um die Feiertage herum eine Reise ins Land unternimmt, so tut man gut daran, die doppelte Zeit von vorn herein für die Bahnfahrt zugrunde zu legen. In den Weihnachtstagen hatten die D-Züge drei und mehr Stunden Verspätung, den Vorfällen erging es teilweise noch schlimmer. Und woher kam das? Zu einem großen Teile von dem vielen Weizen. Die Verwaltungen haben gebeten, alles Weizen, das nicht unbedingt notwendig ist, einzustellen; die Setzungen bringen immer und immer wieder Artikel mit der gleichen Aufforderung. Dieweil hofft jeder, daß die anderen diese Wünsche beherzigen. So war denn gerade in diesen Tagen wiederum ein Meizenverzug zu bemerken. Wenn wie in den besten Friedenszeiten Landmann neben Mann, Frau neben Frau in drangvoller Hast der Ernte Engen, selbst die Sammelwege, die sich infolge des doppelten Fahrpreises in den letzten Wochen immer mehr entzweit haben, erkranten sich großer Beliebtheit. Alles Mahnen und alles Bitten ist umsonst, wenn die Eisenbahnverwaltung ihre Wünsche durchsetzen will, dann bleibt nichts anderes übrig, als eine gewaltige Erhöhung der Fahrpreise vorzunehmen, was bekanntlich sehr bedenklich ist, oder aber sie muß gewaltig die Preise senken. Durch Einführung eines Nachtweizes etwa, daß die Fahrt unmöglich notwendig ist. Auch das scheint ziemlich unmöglich zu sein. Jedenfalls haben bisher alle Mittel versagt, um die Bahnen zu entlasten und die Schwierigkeiten zu vermindern.

Wo man heute auf das Land hinkommt, die Siegeszuversicht ist überall gleich groß. Das war nicht immer so. Im Laufe des Frühjahrs und des Sommers hatte ein bedenklicher pessimismus überall Platz gegriffen. Die Leute auf dem Lande sahen, wie Tausende von Hamstern auf das Land kamen, um Brot und Butter, Mehl und Kartoffeln, Fleisch und Fett zu hohen Preisen zu erwerben. Diese Hamster schützten ihre eigene Lage und die Lage der Städte als geradezu verzweifelt, um auf diese Weise möglichst viel zu bekommen. Es gab sogar geriebene Leute, die von einem Hause zum anderen

zogen und schwere Ohnmachtsanfälle vorwärteten. Da geriet das Gleichgewicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung allerdings stark ins Schwanken. Auch die Nachgiebigkeit gegenüber unseren Feinden hat auf dem Lande eine gewisse Stimmung hervorgerufen. Der einfache Bauer konnte es nicht begreifen, wie war trotz unserer Siege, trotz unserer gewaltigen Eroberungen einfach aus alles freiwillig verzichten wollten. Für ihn gab es aus den Resolutionen und Angeboten nur einen Schluss: Es muß furchtbar schlecht um Deutschland bestellt sein. Die Entwicklung in Russland hat ein unbegrenztes Vertrauen in die deutsche Zukunft hervorgerufen. Krieger und Soldat sieht sich eine zweifelhafte Stimme, die Überzeugung ist unerschütterlich, daß der Friede mit raschen Schritten naht.

Ein ganz besonderes Kapitel bilden die Gefangenen auf dem Lande. Millionen kriegstüchtiger Bauern und landwirtschaftlicher Arbeiter stehen seit mehr als drei Jahren im Gefolge. Kein numerisch gesehen bilden die Gefangenen keineswegs einen Ertrag für die Einberufenen. Kommt hinzu, daß Küssen und Franzosen ja so weit nicht unter dem Druck des Zwanges das leisten, was die im Heer stehenden Landwirte geleistet haben. Ueberall geht es den Gefangenen naturgemäß gut. Bis vor kurzem waren sie ausnahmslos von einem vollen Siege der Entente überzeugt. Geradezu bewundern mußte man den Patriotismus der Russen und Franzosen. Wir haben zusammen angesehen, wie werden auch zusammen aufstehen, wenn Deutschland verhungert ist — das war die immer wiederkehrende Antwort. Und ermutigt wurden sie in ihren Anschauungen, wenn sie die vielen Hamster durch das Land ziehen sahen. Heute ist die Begeisterung und die Siegeszuversicht dahin. Kaum ein Gefangener glaubt noch an den Sieg. Insbesondere die Franzosen sind sehr enttäuscht. Seit Jahrzehnten war ihnen gelehrt worden, daß Russland alles, alles machen werde, nur schied sich Russland am Frieden zu machen. Armes Frankreich, rufen die französischen Gefangenen aus, sie sehen die Katastrophe als unvermeidlich an. Von Streitigkeiten zwischen den einseitigen Bundesgenossen ist indes selten zu berichten. Im allgemeinen vertragen sich auf dem Lande unsere westlichen und östlichen Feinde auch heute noch ganz gut. Vielfach herrscht unter den Franzosen großer Jubel, weil nun endlich die Russen mit dem Frieden beginnen.

Das düsterste Kapitel bilden nach wie vor die Samstager. Das das Dorfschwarz auch stundenweit von der Bahn entfernt sein, aber alle Wege ergießt sich ein unübersehbarer Strom von Städtern. Im Sommer und Frühjahr hatte man es auf Karstseifen abgesehen, heute sucht man nach Fleisch und Fett. Und von Monat zu Monat steigen die Preise. Heute werden in manchen Gegenden für das Pfund Butter bis zu zwanzig Mark geboten. Wohlhabende Städte bieten für Schweine, die ein Schlachtgewicht von 120 Pfund haben, 1000 Mark und mehr. Ob zu diesen ungeheuren Preisen wirklich viel umgelegt wird, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Dem ganz naturgemäß werden solche wahnwitzigen Preise unter dem Siegel der Bekleidungsnot genommen und gezahlt. Insbesondere jene landwirtschaftlichen Gebiete, die vor den Toren der Industrie liegen, können jeden Preis erhalten, den sie fordern.

Man fragt sich, wie der Landwirt der Dämmerung eigentlich zu stehen ist. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Schleißhandel einen riesigen Umfang angenommen hat. Berichtet wurde es, all in die Dämmerung verfallen zu sein. In erster Linie ruiniert die Großindustrie jede Landwirtschaft. Die Großindustrie fragt nicht danach, was die Lebensmittel kosten, wenn sie nur wachse bekommt. Die können ja auch die Preise gleichgültig sein, denn sie kann von dem Staate alles doppelt und dreifach zurückfordern. Im zweiten Sinne sind es die Arbeiter und den Munitionsbetrieben oder deren Angehörigen, welche auf dem Lande mit dem Gede um sich werfen. Wenn also heute der Staat in die Mägen der Bauer und Schleichhandel mit einstimmt, so ist das nicht ganz bedauerlich, denn durch seine Politik der Munitionsbetriebe als es zu beschaffen, hat er einen Teil des Volks die Möglichkeit gegeben, im Wege des Schleichhandels sich Waren zu erwerben. Jetzt sind solche Maßnahmen angeordnet. Einmal sollen Revisionen auf der Eisenbahn vorgenommen werden, um zweiten geht man eine Erhöhung der Strafen vorzunehmen. Revisionen sind in der Tat das einzige Mittel, um dem planlosen Wust zu steuern. Ob die genügenden Revisionen zur Revision vorhanden sind, ist eine andere Frage.

zu mir geschickt, die sich über Herrn Brown, den Direktor, beschwert haben. Beim letzten Male habe ich ihnen die Türe geöffnet und der Gesellschaft zu verstehen gegeben, daß sie bei der nächsten Beschwerde samt und sonders mögen. „Hast du dich überzeugt, daß ihre Beschwerde unberechtigt war?“ „Freilich habe ich das. Brown hat mir die Sache so aufgeführt, daß ich keine Ursache hatte, gegen ihn Partei zu ergreifen.“ „Deshalb nimmst du für ihn Partei.“ Sprach der Sohn kopfschüttelnd. „Ich muß dir gestehen, Vater, daß dieser Brown mir in hohem Maße mißfällt. Ueberhaupt, warum hast du einen englischen Direktor? Es gibt doch Deutsche und Franzosen genug.“ „Das hat seine ganz besonderen Gründe.“ Sprach Oskar Vanhaeren kurz abweisend. „Ich meine, in dieser Frage können nur Deutsche in Betracht, die für das Wohl und das Gedeihen des Unternehmens maßgebend wären. Brown mag ja ganz tüchtig sein, aber er ist hochmütig, anmaßend und, wie ich vermute, auch gewalttätig.“ „Ich bin aus höchste Achtung, aber deine genauen Kenntnisse der kriegigen Verhältnisse — wo du doch seit Jahren keinen belagerten Boden, geschweige denn unseren Betrieb betreten hast.“ „Ich wollte dir mit all diesen Dingen eine freundliche Ueberzeugung bereiten, Vater, und habe unter der Hand durch monatliche Korrespondenz genaue Erfahrungen eingesogen. In meinem Bedauern sehe ich, daß deine Ueberzeugung eher peinlich als freudig ist. Ich hatte vor, dir vorzuschlagen, einen äußerst tüchtigen Mann, Leiter einer deutschen großen Sache, als Direktor anzustellen. Mir scheint aber, ich würde mit diesem Vorschlag bei dir auf wenig Gegenliebe stoßen.“ „Ganz recht, ich würde diesen Vorschlag ohne weiteres ablehnen, da ich weder die Absicht noch auch irgend einen Grund habe, Brown zu entlassen — vielleicht nicht einmal die Absicht.“ Die letzten Worte kamen leise, fast unmerklich, von seinen Lippen. Der junge Mann horchte auf.

Man wird der Landwirtschaft vielfach Mitleid vor, doch sie selbst wird von dem Hunger auf das Schärfe betroffen. Bekannt sind die Klagen über Kornpreise und die Preise für Mehl. Die Bauern mühten sich relativ wenig Geld abzugeben, Weizen und Hafer abgeben, sie erhielten dann für Mangelware Preise die Abfälle in Form der Mehl zurück. Ein Beispiel mag die Unvernunft in der Preispolitik dartun. Wenn ein Bauer heute für hundert Mark Wagenchmiederei kauft und verbraucht, so reicht er damit nicht weiter als wenn er vier Pfund Butter zum Schmelzen verwendet. Vier Pfund Butter kosten nach belagerten Preisfestsetzung acht Mark. Hier und da hat man sich gewaltig darüber entrüstet, daß die Bauern so verunsichert handelten, weil sie unbedingt notwendige Lebensmittel dem gewerblichen Zwecke zuführten. Ja, kann man denn von einem Bauern verlangen, daß er hundert Mark für ein fremdes Produkt bezahlt, wenn er ein eigenes Produkt im Werte von acht Mark zu verkaufen in der Lage ist? Auch hier rächt sich wieder die beherrschende Preispolitik, welche dem Getreide- und Fetthandel sowie dem Ertrag von Getreide und Fett nicht die notwendige Aufmerksamkeit schenkte. So ließe sich noch manches anführen für den Bauer, von dem die Landwirtschaft betroffen werden.

Es ist selbstverständlich, daß hinsichtlich der Rohstoffpreise die Selbstversorgung auf dem Lande — aber auch nur diese — immer so leiden, als die Städter. Das war immer so, wird auch so bleiben. Auch die Preise sind alles in allem genommen gut. Dafür aber fehlen die Arbeitskräfte, Alt und Jung, männlich und weiblich, muß sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagen. Es ist erstaunlich, was auf dem Lande während der drei Jahre geleistet worden ist, und auch weiterhin geleistet wird. Nur dadurch konnte der Ausdauerungskrieg der Engländer vereitelt werden. Die Behörden greifen scharf in die landwirtschaftlichen Betriebe ein. Das ist nun leider nicht anders möglich. So sehr man häufig den Unmut der Bauern verstehen kann, es geht nun einmal aus den verschiedensten Gründen ohne die Eingriffe des Landrates und anderer Behörden nicht ab. Darin müssen sich die Bauern fügen, und sie haben sich darin gefügt. Denn schließlich steigt in allen der Wille durchzuhalten, so nun, was im Interesse der Heimat notwendig ist. Ohne diesen ausgeprägten Willen hätten wir den Kampf nicht so erfolgreich bestehen können. Wenn aus dem Zusammenbruch Russlands der Friede erblühen sollte, dann wird man auch mit hohen Worten der Tätigkeit unserer Landwirtschaft gedenken müssen. Wer während des Krieges auf das Land hinauskam, war gerade in letzter Zeit die Schwierigkeiten beobachten konnte, der weiß, daß der deutsche Bauer nicht nur im Frieden, sondern auch im Kriege das Rückgrat der Nation bildet hat.

Weihnachten des hl. Vaters einst und jetzt

In früheren Zeiten feierten die Päpste die hl. Ketten gewöhnlich in einer der Hauptkirchen Roms. Gegen die mitternächtliche Stunde setzte sich vom päpstlichen Hof ein imposanter Zug in Bewegung; Bischöfe und Kardinalen, Fürsten und hohe Beamteten, zu weißen König und Kaiser nahmen daran teil, in der weichen Stimmung der heiligen Nacht ritt die erleuchtete Schar durch die Stadt, inmitten der Papst auf einem blendenweißen Pferde; hunderte von Fackelträgern schwenkten, dem Zug voraneilend oder ihm flankierend, ihre hellleuchtenden Fackeln; riesige Feuerwagen flammten im nächsten Dunkel zum Himmel auf und ließen die kostbaren Rüstungen der Fürsten, die mauerartigen Trachten der päpstlichen Cerimoniere und Hofbedienten, die den Papst umschützten, phantastisch ausleuchten. Wie ein brennendes Meer wogte das Volk über die Straßen, durch die der Zug lag bewegte, und verdrängte mit stürmischer Begeisterung den Vater der Christenheit; der Jubel wollte gar kein Ende nehmen. Das Ziel des Zuges war meist Maria Maggiore (Maria vom Schnee), die altbewährte Marienkirche, in der die seit alter Zeit als Lagerstätte des göttlichen Kindes verehrte Holzkrippe aufbewahrt und in der hl. Nacht auf dem Altare aufgestellt wird. Wie redlich sich beim Glanze der Weihnachtskerzen die ehrwürdigen Säulen des majestätischen Gotteshauses in

gigantischer Größe auf! Wie strahlten von der Nacht der die berühmten Mosaiken, als wollten sie ihre Freude kundgeben, über das Geheimnis der hl. Nacht! Wie jubelnd sang das Volk in erhellter Des Anstalt zu den Wollungen in mitternächtlicher Stunde! Wie drängten die jubelnden Chöre der Weihnachtslieder durch die engen Gassen! Weihnachtslieder, die in den erhellenden Weihnachtskerzen, die um den erhabenen Altar schwebten; Weihnachtslieder, die den grünen Zweigen und tanzenden Blumen; Weihnachtslieder, die in den sich unablässig herandrängenden Volksmassen; Weihnachtslieder, die im Herzen des ärmsten Bettlers, der draußen auf der Straße den verfliegenden Melodien nachschauerte oder einen zitternden Strahl der Weihnachtslichter mit seinem Auge erhaschte! — Weihnachtsstimmung in der ewigen Stadt in vergangener Zeit!

Und jetzt? Seit dem schamlosen Raubzug, den die italienische Regierung 1870 auf den Kirchenstaat unternahm, kann der hl. Vater Weihnachten selbst nicht mehr in der St. Peterskirche feiern, die vom Vatikan aus durch einen geschlossenen Gang zu erreichen ist, ohne daß man eine Straße zu berühren braucht. Es wäre zu fürchten, daß der verheerete Pöbel den Frieden der hl. Nacht durch tolle Vandalen zerstört. So steht denn der hl. Vater seine drei hl. Weisen, die jeder Priester an diesem Tage feiert, in seiner Hauskapelle in einfacher Stille. Ist das nicht unangenehm traurig? Was jedem Priester verfallen ist, umringt vom christlichen Volk die hl. Geheimnisse der Christenheit zu feiern, dem Oberhaupt der Kirche ist es verfallen. Am Feste der Gottesliebe verschiebt ihm Menschen das die Tore; am Jubelfeste der großen Christengemeinde verbannt Menschen das den Vater. Es war dann in den letzten Jahrzehnten Derselbe treuer Katholik in der hl. Weihnachtszeit den hl. Vater in seiner Gefangenschaft zu besuchen und ihm zu hulden. So war es eine schöne Sitte der deutschen Gesellensvereine, daß in größerer Anzahl Mitglieder um Weihnachten nach Rom pilgerten. Plus X. sah die wackeren Söhne deutscher Erde gern. Er fragte schon wochenlang vorher: „Wann kommen die Deutschen? Wie viele sind's dieses Jahr? Wenn die Gesellen unter sachkundiger Führung die hl. Stätten besucht hätten, würden sie am Dreifaltigkeitstag vom hl. Vater in Audienz empfangen. Wie glänzte da ihr Herz in freudiger Begeisterung! Wie frohlockte erlang aus deutscher Männerbrust das: „Großer Gott wir loben dich“ durch den Audienzsaal! Wie leuchtete aber auch das Auge des hl. Vaters, wenn es auf der blühenden Jungmannschaft der hollen Do Juung der Zukunft, ruhte; wie klang so innig sein väterliches Segenswort und sein väterlicher Gruß, den er den Gesellen für ihre Lieben in der Heimat auftrug! Man hätte es heraus: das war für ihn eine helle Weihnachtsfreude, die ihm den Schmerz über seine traurige Lage einen Augenblick vergessen ließ. Man ist auch diese Kulturnicht mehr möglich seit dem Krieg. Nur noch durch diffundierte Reden und Spezialkuriere kommt der Papst seinen Kindern in der Ferne seine Liebe und Sorge bekunden. Doch selbst das kann er jetzt nicht mehr. In empörender Missachtung aller Rechtsbegriffe verbietet es die italienische Regierung unter dem Vorwand, die päpstlichen Boten hätten verdrängert ihre Kenntnisse in den Dienst Oesterreichs. Das ist jenseits eine schamlose Verleumdung für den hl. Stuhl gegeben? Wir fragen uns mit Entrüstung. Wie lang noch soll der Vater der Christenheit ein Spielball in der Hand verlogener Freimaurer sein? Hier muß Wandel geschaffen werden.

Die deutschen Katholiken haben seit diesen Jahren auf den Katholikensammlungen gegen diese schreiende Ungerechtigkeit protestiert und Achtung vor der Würde und hundertsten Stellung des Papstes gefordert; bei den kommenden Friedensverhandlungen muß dieser Protest und diese Forderung einen verstärkten Widerhall bei den treuen Katholiken aller Länder und bei allen rechtlich denkenden Menschen der Welt finden.

Gebt Gott, daß sich bald eine glückliche Lösung dieser, die Derselben der Katholiken Herbeiwegenden Frage finden!

Gedenkt der gefangenen Deutschen!

daß eine Deutsche zur Frau genommen hast. Weil ich aber in keinen seltenen Briefen nie ein Wort von dieser Abneigung erwähnt fand, nahm ich an, deine Gefühle hätten sich verändert. Leider muß ich nun sehen, daß deine Abneigung gegen Deutschland sich in das verwandelt hat. Viele Tausende bilden einen betrübenden Gegenstand zwischen uns.“

„Es wird der Gegenstand noch mehr geben.“ Sprach der Schloßherr mit rauher Stimme. „Vorläufig wollen wir das Gespräch abbrechen. Nach es dir bequem, und wenn du Hunger hast, dann laß für dich bedenken. Wie muß du erschlaffen. Ich esse sehr wenig — und ungemüßig. Heute Abend sehen wir uns wieder. Bei einer Digger können wir dann allerlei mögliche Fragen besprechen.“

Er richtete seinem Sohn kläglich die Hand und verließ das Zimmer. Renatus blinde seinem Vater mit unwilliger Stirne nach, bis die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte. Dann ging er kopfschüttelnd hinaus, um sich von Jan sein Zimmer zeigen zu lassen.

Zweites Kapitel

Es war Abend und die beiden Männer, Vater und Sohn saßen sich am Kaminfeuer der Bibliothek gegenüber. Der alte Herr hatte ein paar Pfunden schweren Rotwein verteilt lassen, von dem er in heiligen Augen trank. Renatus dagegen nahm nur hin und wieder einen kleinen Schluck. Beide rauchten schweigend. Es war so still, daß man das Bohren des Holzbohrers in dem uralten Gemäuer hören konnte.

„Wann hast du dich den Nachmittag hinüber beschäftigt, Rene?“ unterbrach endlich der Schloßherr das Schweigen.

Renatus lautete beim Erörtern der rauhen Stimme ein wenig zusammen. Er richtete seinen Blick auf das Gesicht seines Vaters, doch der Ausdruck düsteren Sinnes wich nicht aus seinen Augen.

„Ich bin durch alle Räume des Hauses und durch den Park und seine ganze Umgebung gelaufen und habe versucht, alle schönen Punkte

Brandstifter

Roman von Heinrich Lieben.

(12. Fortsetzung.)

Das Gesicht des jungen Mannes verfinsterte sich.

„Ich kann dir das recht lebhaft nachsagen, Vater, einmal — verzeihe, daß ich davon spreche — nicht alles gesehen ist, das Leben und die Gesundheit der Arbeiter so zu schützen, wie es die modernen Erzeugnisse der Technik ermöglichen.“

„Woher weißt du das?“ rief der Schloßherr erblickend hervor.

„D, ich weiß es aus den besten Quellen. Aber — ich meine, es ist zwecklos, hierüber uns weiter zu unterhalten. Ich habe in deutschen Metallbetrieben den Bergbau studiert und muß sagen, daß dort Zustände herrschen, die uns als erschreckenswertes Ideal erscheinen mögen — wenigstens was deinen Betriß betrifft.“

„Wißt du damit sagen, daß meine Gedanken in schlechterer Zustand sind, als die unserer Nachbarn und Konkurrenten?“ fuhr der alte Mann auf.

„Ich kann das wirklich nicht beurteilen, da ich die anderen Bergwerkseisen unseres Landes zu wenig kenne. Den unfreigen aber kenne ich — und ich muß leider sagen, daß er gegenüber den von mir besuchten deutschen Betrieben in gewöhnlicher Beziehung sehr viel zu wünschen übrig läßt.“

„Tann wunderst es mich, daß so viele Deutsche auf unserer Grube arbeiten.“

„Wer weiß, welche zufälligen Lebensschicksale das bewirkt haben. Vielleicht Deutsche sind denn überhaupt unter deiner Verleugung?“

„An die zwanzig Mann werden es sein.“

„Das sind nicht gerade viele. Und glaubst du, daß sie zufrieden sind?“

„Nein, sie sind es nicht.“ Hier der alte Herr mit einem sorglosen Lächeln. „Sie haben in der letzten Woche wiederholt Deputationen

Katt wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenstellung Nr. 100/1. 17. 1918 bezogen worden ist. Mit dem nächsten Ergänzungsbogen werden die Nachträge zu der Zusammenstellung Nr. 100/1. 17. 1918, vom 1. Januar 1917 abgesehen. Eine neue Zusammenstellung, deren Erscheinen in den Mitteilungen des Kriegsamts und in der Presse bekanntgegeben wird, wird nach dem Stande vom 1. Januar 1918 herausgegeben.

Weihnachtsfeier

Bei der von dem Inhaber des „Hotel Einhorn“ Georg Müller, für die Verwundeten dieses Lazarettes veranstalteten Weihnachtsfeier wirkten Hofopernkünstler Rudolf, Hel. Krumpholtz, Hel. Stou, Herr Sauer und Herr May mit. Die Verwundeten erhielten nützliche Geschenke und je einen Weihnachtsstollen.

Schulpreisübersicht

Gemäß einer Mitteilung der städtischen Preisverteilungsstelle sind durch Straßenschild des hiesigen Amtsgerichts gegen nachgenannte Personen Strafen verhängt worden: 1. Ruffert Martin Tauer, Blatterstraße 56, wegen Schultpreisüberschreitung 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis; 2. Schöndler Daniel Wege, Blücherplatz 2, desgl. und unerlaubten Lebensmittelhandel 300 Mark oder 32 Tage Gefängnis; 3. Frau Anna Reinhardt, geb. Lub. Ratnast, Blücherstraße 3, wegen Schultpreisüberschreitung für Weizen 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Außerdem fallen den Betroffenen die Kosten des Verfahrens zur Last.

Apothekenliste

Am Sonntag, den 30. Dezember, sowie Dienstag, den 1. Januar 1918 (Neujahr), sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Edmunds-Apothek, Edmundsring 23, Friedrich-Apothek, Marktstraße 29; Tannau-Apothek, Tannaustraße 20; Victoria-Apothek, Rheinstraße 45; Wilhelm-Apothek, Zillenstraße 4. — Die Apotheken verschließen am Sonntag-Nachmittag um 10. Dezember bis einschließlich 5. Januar von abends 7 1/2 Uhr bis morgens 8 1/2 Uhr.

Kunsttheater

Kunsttheater. (Spielplan vom 30. Dezember bis 10. Januar.) Sonntag (30. Dez.): Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Hans Böttcher-Dresden: „Carmen“. Abends 8 Uhr. Montag (31. Dez.): „Der liebe Augustin“. Abends 8 Uhr. Dienstag (1. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Mittwoch (2. Jan.): Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Hans Böttcher-Dresden: „Carmen“. Abends 8 Uhr. Donnerstag (3. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Freitag (4. Jan.): Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Hans Böttcher-Dresden: „Carmen“. Abends 8 Uhr. Samstag (5. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Sonntag (6. Jan.): Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Hans Böttcher-Dresden: „Carmen“. Abends 8 Uhr. Montag (7. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Dienstag (8. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Mittwoch (9. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr. Donnerstag (10. Jan.): „Der Herr von Orléans“. Abends 8 Uhr.

Residenztheater

Residenztheater. (Spielplan vom 30. Dezember 1917 bis zum 6. Januar 1918.) Sonntag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Montag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Dienstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Mittwoch: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Donnerstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Freitag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Samstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Sonntag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr.

Städtisches Theater

Städtisches Theater. (Spielplan vom 31. Dezember bis 6. Januar.) Sonntag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Montag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Dienstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Mittwoch: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Donnerstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Freitag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Samstag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr. Sonntag: „Die Schöne und das Biest“. Abends 8 Uhr.

Letzte Nachrichten

Ein mehrschweizerisches Urteil. Bern, 28. Dez. Auch nach der Rede Wilson verdient nachgetragen zu werden, was ein den französischen Gesandtenkreisen so nachsichtiges Organ wie das „Journal de Genève“ zu der Antwort der Mittelmächte an Ausland bemerkt. Es fasst natürlich alle möglichen Zweifel daran, schreibt aber: „Dennoch muß man in dieser Erklärung eine bedeutende Tatsache feststellen. Der Botschafter hatte bis jetzt niemals etwas Genaues und Klartextliches über seine Kriegsziele mitgeteilt. Weder Wilson noch dem Botschafter hatte er kein Geheimnis anvertraut. Diesmal stellt Deutschland ein Programm auf, das allerdings eine aufmerksame Prüfung verdient. Es scheint alle alldeutschen Forderungen beiseite schieben zu wollen, und diese Tatsache allein ist von einem gewissen Werte. Was man festhalten muß, das ist, daß Deutschland sich durch Ausland an alle Alliierten durch eine Erklärung wendet, die zu gleicher Zeit eine Verneinung ist. Das ist ein erster noch unklarer Schritt, dessen Wichtigkeit man aber nicht verkennen sollte.“

Holländische Freistimmen

Amsterdam, 28. Dez. (28. Dez.) Die sozialdemokratische Zeitung „De Volk“ schreibt über



Reckart zu den ersten Kämpfen bei Verdun

die Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk: Es hängt jetzt von der Haltung der Westmächte ab, ob auf den ersten Schritt zum Frieden weitere folgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine Bewegung, die den Bedingungen der Mittelmächte entgegenkam, von der ganzen Welt mit Freude begrüßt würde. Die Friedensparteien in England und Frankreich werden von ihrer durch die jüngsten Ereignisse gesteigerten Lust weitgehend den besten Gebrauch machen, und die Beschränkungen Deutschlands und seiner Bundesgenossen hingen abhängiger als je. Wenn ihre Feinde sich weigern würden zu verhandeln, würden sie sich einem Vortritt aussetzen, der auch für die beste Sache verhängnisvoll sein würde.

Amerika und Rußland

Amsterdam, 28. Dez. (28. Dez.) Nach einem tiefen Blick in die „Times“ aus Washington: Die amerikanische Regierung besitzt jetzt Beweise dafür, daß die Völkervereinigung nach Amerika übergriffen haben. Obwohl die amerikanische Regierung nichts gegen die sozialistische Propaganda einzuwenden hat, die die Kriegführung nicht behindert, und obwohl die Lebensfreiheit, soweit sie sich mit der nationalen Sicherheit vereinbaren läßt, aufrecht erhalten werden soll, hat Wilson doch wissen lassen, daß er sofort drastische Maßnahmen ergreifen würde, wenn den Gegnern bewaffneter Widerstand geleistet werden würde oder wenn sich die Agitatoren gewalttätiger Mittel bedienen.

Frankreichs Klagen über Rußland

Genf, 28. Dez. Der „Kourier de la Suisse“ sagt: Was haben wir nun durch den Sturz des Zaren gewonnen. Ein taubstummer Rußland — sei denn das trotz seiner Schwächen besser gewesen — für Frankreich. Die Enttäuschung ist umso bitterer, als man den Westmächten so viele Aufgaben gestellt hat. Was haben man ihnen nicht alles von Renzanz erzählt, der als Staatsmann ein Kavalier und als Feldherr ein Operetten-General gewesen sei. Was haben man nicht alles von dem patriotischen Erwachen des Patrioten (Hr. Kriegsminister!) Rußlands erwarten wollen, der schließlich durch „Angriffe der Parole und Stille und die Charakteristika des Nikolaus II.“ erwidert werden soll. Deutschland aber ist die Vorteile aus der russischen Umwälzung.

Literarisches

Unsere religiösen Erzieher. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern, herausgegeben von Prof. Dr. Gerhard von S. 2. verb. Aufl. 1. Band. 140 Seiten, 20 Tafeln und Buchstaben. Schönbach 14 Mark. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig 1917. — „Unsere religiösen Erzieher“ suchen vom christlichen Standpunkt aus die Entwicklung des Christentums an den verschiedenen religiösen Charakteren, die für die Entwicklung des Christentums von seinen Anfängen bis zu unserer Zeit von Bedeutung gewesen sind. Dabei kommt einleitend die Entwicklung des Christentums selbst in ihren Hauptzügen zur Darstellung, andererseits tritt das in allen Wandlungen lebendige Wesen seiner Frömmigkeit heraus. Das in 2. Auflage vorliegende Werk hat nicht nur in seiner früheren Ausgabe und durch Fingierung eine sorgfältig ausgewählte Literatur als

gewonnen, sondern ist auch inhaltlich auf neue durchgearbeitet und verbessert worden. Die Beiträge, wie Baur, Baur und Baur, Baur, Baur und Baur, sind neu. Die Namen der alten Mitarbeiter haben mit an erster Stelle in der gegenwärtigen Darstellung. Die Beiträge der alten Mitarbeiter haben mit an erster Stelle in der gegenwärtigen Darstellung. Die Beiträge der alten Mitarbeiter haben mit an erster Stelle in der gegenwärtigen Darstellung.

Das deutsche Schwerdt. Kriegsdenkmal deutscher Oberster, herausgegeben von Prof. Dr. F. Schönbach. 150 Seiten. Schönbach 14 Mark. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig 1917. — „Das deutsche Schwerdt“ ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Waffen und der deutschen Kriegskunst darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Waffen und der deutschen Kriegskunst darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Waffen und der deutschen Kriegskunst darstellt.

Die „Liegenden Blätter“ haben in dem abgelaufenen Halbjahr — wie während des ganzen Jahres — erneut die gesunde und fröhliche Kraft des deutschen Humors bewiesen, der bis zur letzten Stunde des Weltkrieges tapfer mit durchhält und sich bewahrt hat. Das Buch ist eine Sammlung von Geschichten, die die deutsche Kultur und die deutsche Sprache darstellen. Es ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Kultur und der deutschen Sprache darstellt.

Die „Liegenden Blätter“ haben in dem abgelaufenen Halbjahr — wie während des ganzen Jahres — erneut die gesunde und fröhliche Kraft des deutschen Humors bewiesen, der bis zur letzten Stunde des Weltkrieges tapfer mit durchhält und sich bewahrt hat. Das Buch ist eine Sammlung von Geschichten, die die deutsche Kultur und die deutsche Sprache darstellen. Es ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Kultur und der deutschen Sprache darstellt.

Die „Liegenden Blätter“ haben in dem abgelaufenen Halbjahr — wie während des ganzen Jahres — erneut die gesunde und fröhliche Kraft des deutschen Humors bewiesen, der bis zur letzten Stunde des Weltkrieges tapfer mit durchhält und sich bewahrt hat. Das Buch ist eine Sammlung von Geschichten, die die deutsche Kultur und die deutsche Sprache darstellen. Es ist ein Buch, das die Geschichte der deutschen Kultur und der deutschen Sprache darstellt.

Sendet Bücher ins Feld!

So klingt tausendmalig der Ruf unserer tapferen Feldgrauen aus den Schlachtfeldern. Soll er nicht ungehört verhallen, so schreie, lieber Leser, nicht den Weg in unsere Buchhandlung. Jedem Paket sollte wenigstens eine Konfektionskarte des Lesers, wie man das Buch genannt hat, beigelegt werden. Keinerlei Schwierigkeiten der Verpackung und Verladung.

Buchhandlung der Rhein. Volkszeitung
Wiesbaden, Friedrichstr. 30

Briefkasten

Herr W. B. in G. Der Wandständer ist eine Freizeitsache der „Rheinischen Volkszeitung“ und ist bereit, die Briefkasten zur Aufgabe gelangt. Nach Kautzschel. Ist die Briefkasten. Brief in der Rheinischen Volkszeitung.

Standesamt Wiesbaden

Wiesbaden, 28. Dezember: Maria Helm, 1. Mon. Ulrich Müller, 61 J. Georg Tisch, 60 J. Adam Kuhn, 60 J. Margarete, 60 J.

Wiesbaden, 28. Dez. (28. Dez.) Die sozialdemokratische Zeitung „De Volk“ schreibt über

Aus dem Vereinsleben

Kath. Arbeiterverein. Sonntag, 30. Dezember, abends 8.30 Uhr: Versammlung. Barockausstellung des St. Bonifatius. Sonntag und Neujahrstag geschlossen.

Kath. Arbeiterverein. Weihnachtsfeier. Sonntag, 30. Dezember, abends 8.30 Uhr: Versammlung. Barockausstellung des St. Bonifatius. Sonntag und Neujahrstag geschlossen.

Kath. Arbeiterverein. Weihnachtsfeier. Sonntag, 30. Dezember, abends 8.30 Uhr: Versammlung. Barockausstellung des St. Bonifatius. Sonntag und Neujahrstag geschlossen.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag nach Weihnachten. — 30. Dezember 1917. Stadt Wiesbaden. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

St. Petrus: 6. 7. (hl. Kommunion des hl. Bonifatius) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Predigt) 20. 21. (hl. Messe mit Predigt) 22. 23. (hl. Messe mit Predigt) 24. 25. (hl. Messe mit Predigt) 26. 27. (hl. Messe mit Predigt) 28. 29. (hl. Messe mit Predigt) 30. 31. (hl. Messe mit Predigt) 1. 2. (hl. Messe mit Predigt) 3. 4. (hl. Messe mit Predigt) 5. 6. (hl. Messe mit Predigt) 7. 8. (hl. Messe mit Predigt) 9. 10. (hl. Messe mit Predigt) 11. 12. (hl. Messe mit Predigt) 13. 14. (hl. Messe mit Predigt) 15. 16. (hl. Messe mit Predigt) 17. 18. (hl. Messe mit Predigt) 19. 20. (hl. Messe mit Predigt) 21. 22. (hl. Messe mit Predigt) 23. 24. (hl. Messe mit Predigt) 25. 26. (hl. Messe mit Predigt) 27. 28. (hl. Messe mit Predigt) 29. 30. (hl. Messe mit Predigt) 31. 1. (hl. Messe mit Predigt) 2. 3. (hl. Messe mit Predigt) 4. 5. (hl. Messe mit Predigt) 6. 7. (hl. Messe mit Predigt) 8. 9. (hl. Messe mit Predigt) 10. 11. (hl. Messe mit Predigt) 12. 13. (hl. Messe mit Predigt) 14. 15. (hl. Messe mit Predigt) 16. 17. (hl. Messe mit Predigt) 18. 19. (hl. Messe mit Pred

1872

Verbes (Klosterhebel). Sonntag: 7.45 Uhr:
Vierstückerabend: 8.15 Uhr: Mini mit Verbes;
Sonntag: 7.30 Uhr: St. Marije, dann Weißtöglings-
fest.

Rheinische Volkszeitung.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1917.
Habsburgerstraße 10.

Vertretung f. Wiesbaden: L. Orschler,

ng
gsprämie für Frauen!

**Herder-Verlag
Freiburg**
eigene Vertriebe durch die
Versandbuchhandlung
Nachbarn

ANK

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schranksfächer
erhält: Effekten und verschlossene Depots
sichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

